Nr. 315 7. Jahrgang 23. Oktober 1924 / כ"ה תשרי תרפ"ה

Jüdische Presszentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 -:- Telephon: Selnau 75.16

Offices in America: New-York, 119 Nassau St.; Pittsburg, 903 Bluff St.; Chicago, 805 S. Marsfield

JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

Jahresabonnement: Inland Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50
Ausland Fr. 18.—, Amerika 6 Doll.
Einzelnummer 30 Cts. — Erscheint wöchentlich

Abdruck nur mit Quellenangabe

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"
Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF

Der Oberkommissär Palästinas über den Ablauf seiner Amtsperiode.

(Endtermin Juni 1925.)

Jerusalem. (JTA) Sir Herbert *Samuel,* der britische Oberkommissär für Palästina, kündigte in seiner am 14. Okt. stattgefundenen Unterredung mit den Pressevertretern in Palästina an, daß seine *Amtszeit* im *Juni 1925 beendet* sein wird. Die Frage, wer sein *Nachfolger* sein wird, ist, so sagte er, von der Regierung noch nicht in Erwägung gezogen worden. Sir Herbert Samuel kündigte ferner an, daß der *Unterstaatssekretär* Sir Gilbert *Clayton* im kommenden Frühjahr seinen Posten verläßt.

Die Juden und die englischen Parlamentswahlen.

33 jüdische Parlamentskandidaten in England.

Von unserem Londoner J.-Korrespondenten.

(JPZ) *London.* Am 18. Okt. fand die Nominierung der Abgeordneten für die Unterhauswahlen statt. Unter den Nominierten befinden sich auch 33 jüdische Kandidaten. Von der Labourpartei wurden 7, von den Liberalen 14 und von den Konservativen 12 jüd. Kandidaten aufgestellt.

(JPZ) *London.* Der *liberale* Kandidat des Londoner Judenviertels Whitechapel, Major H. L. *Nathan,* erklärte: „*Whitechapel* ist ein *historischer jüdischer Wahlbezirk;* die Tausende jüdischer Wähler dieses Rayons haben das volle Recht, zu verlangen, daß ihr Vertreter im Parlament als Jude für jüdische Interessen eintritt. Es waren bisher viele jüd. Abgeordnete im Parlament, allein seit vielen Jahren hat kein einziger jüd. Deputierter im Unterhaus die *gesetzlichen Interessen der Juden* offen vor aller Welt vertreten. Ich bin absolut dafür, daß die *Balfour-Deklaration* und die Errichtung eines *jüdischen Nationalheims* in Palästina treu durchgeführt werden. Mir ist das Problem nicht fremd, da ich juridischer Berater der Zion. Org., des Keren Hajessod, der palästin. Elektrizitätsgesellschaft, der Rothschildschen PICA, des Wirtschaftsrates von Palästina und vieler anderer Organisationen bin. Es darf nicht vergessen werden, daß ein *Liberaler,* Mr. *Lloyd George,* als Premierminister das Palästinamandat im Namen Englands übernommen hat, daß ein anderer Liberaler, Sir Alfred *Mond,* aktiven Anteil an dem Palästinaaufbau nimmt, und daß ein dritter Liberaler, Sir Herbert *Samuel,* der erste Oberkommissär von Palästina ist. Die liberale Partei hat die Emanzipation von Katholiken und Juden in England durchgeführt und die Tore des Landes für politische und religiöse Flüchtlinge aus Rußland und anderen Ländern offen gehalten."

Die Palästina-Anleihe und die Wahlen in England.

(JPZ) *Jerusalem.* Im Verlaufe eines Gespräches mit Pressevertretern, sagte Sir Herbert *Samuel,* die *Parlamentswahlen in England* halten die Durchführung der *Palästinaanleihe* auf. Die Durchführung sei erst möglich, wenn das *Parlament* die notwendige Bill angenommen haben wird.

Durch die Wahlen, so erklärte Sir *Herbert,* verzögere sich auch die Erledigung der *Bürgerschaftsfrage.* Das Bürgerschaftsgesetz ist im Entwurf fertig und zur Veröffentlichung vorbereitet. Es verleiht *allen* Einwohnern *ohne Unterschied,* Juden und Nichtjuden, nach *zwei Jahren Landesansässigkeit* das palästinische *Bürgerrecht.*



Friedrich Nietzsche.

Zu seinem 80. Geburtstage.

(Copyright 1924 by the JPZ.)

(JPZ) Am 15. Oktober hat sich der Geburtstag Friedrich *Nietzsche's* zum 80. Mal gejährt. Dies veranlaßt uns, an dieser Stelle kurz das Verhältnis dieses großen Denkers zum Judentum zu berühren, zumal auch deshalb, weil von unverantwortlichen Hetzern stets wieder versucht wird, die große Gestalt Nietzsche's in den Sumpf niedriger Polemik herabzuzerren. Auf ihrer Suche nach „großen" Antisemiten glaubten die Rassenschützler auch in Nietzsche einen Bundesgenossen gefunden und damit den „Ring der Antisemiten von Homer bis Nietzsche", wie ein völkischer Führer sich in einem Prozesse ausdrückte, geschlossen zu haben. Ein wahrhaft kläglicher Versuch, der den, der ihn unternommen hat, ebenso bloßstellt, wie er Nietzsche beleidigt. Dem Treiben und den verwerflichen Kampfmethoden dieser verblendeten Rassenhetzer, stand Nietzsche stets weltenfern und ihre Anbiederungsversuche hat er mit Abscheu entschieden zurückgewiesen, wie aus folgendem Brief an seine Schwester unzweideutig hervorgeht:

„*Es ist eine Ehrensache für mich, nach Seiten des Antisemitismus hin absolut reinlich und unzweideutig zu sein — nämlich ablehnend, wie ich es in meinen Schriften tue.* Man hat mich in den letzten Zeiten mit Briefen und antisemitischen Korrespondenzblättern heimgesucht; mein Widerwille vor dieser Partei (die gar zu gern ihren Vorteil von meinem Namen haben möchte!), ist so ausgesprochen wie möglich, aber die Verwandtschaft mit Förster ebenso wie die Nachwirkung meines ehemaligen antisemitischen Verlegers Schweitzner bringen immer wieder die Anhänger dieser unangenehmen Partei auf die Vorstellung, ich müsse

wohl zu ihnen gehören... Daß in jedem antisemitischen Korrespondenzblatt der Name „Zarathustra" gebraucht wird, hat mich schon mehrere Male beinahe krank gemacht."

Als ernster und daher leidenschaftsloser Forscher hat Nietzsche, wie er tief in andere fremde Kulturen eingedrungen ist, so auch das Wesen und die Bedeutung des Judentumes objektiv zu erfassen gesucht. Ein „Aristokrat" und „Herrenmensch" durch und durch, sah er die Zukunft der Menschheit nicht in der Erziehung und dem kulturellen Streben der Masse, sondern in der großen Leistung Einzelner, sich zu *„Uebermenschen"* entwickelnder Individuen. Seine Weltanschauung steht in betontem Gegensatz zu der auf sozial-ethischer Grundlage aufgebauten des Judentums, daher auch zu den Lehren des im Judentum wurzelnden und verankerten Christentumes. Auch die Demokratie war ihm daher zuwider. „Christentum und Demokratie stammen", so sagt er, „aus derselben Wurzel, aus dem Haß auf alles Starke und Große, aus dem Leiden, das der Ohnmächtige angesichts der Kraft empfindet. Beide sind Erscheinungen der Abwärtsentwicklung." Wollte man daher Nietzsche als *„Antisemit"* bezeichnen, so müßte man ihn füglich auch als *„Antichrist"* bezeichnen.

Den *Juden* kann Nietzsche das *moralische Prinzip*, das sie in die Welt geschleudert haben, die *Scheidung in Gut und Böse* nicht verzeihen. Denn er, der Aesthet, fühlt sich nur in den moralverschonten Gefilden des griechischen Olymp heimisch. Aber wie er Kritik übt, wo er sie für angebracht hält, und ablehnt, was seinem inneren Wesen widerspricht, so versagt er den großen Ideen im Judentum seine Achtung nicht und bewundert neidlos, was ihm bewundernswert scheint. Wiederholt hat er seiner tiefen Ehrerbietung für die Bedeutung des Judentums als eines großen, die gesamte heutige Kultur entscheidend beeinflussenden Kulturvolkes, in seinem Werke *„Jenseits von Gut und Böse"* Ausdruck gegeben. Er führt aus:

„Die Juden — ein Volk, „geboren zur Sklaverei", wie Tacitus und die ganze antike Welt sagt, „das auserwählte Volk unter den Völkern", wie sie selbst sagen und glauben — die Juden haben jenes Wunderstück von der Umkehrung der Werte zu Stande gebracht, dank welchem das Leben auf der Erde ein paar Jahrtausende einen neuen und gefährlichen Reiz erhalten hat: — ihre Propheten haben „reich", „gottlos", „böse", „gewalttätig", „sinnlich", in Eins geschmolzen und zum ersten Male das Wort „Welt" zum Schandwort gemünzt. In dieser Umkehrung der Werte (zu der es gehört, das Wort für „arm" als Synonym mit „heilig" und „Freund" zu brauchen), liegt die Bedeutung des jüdischen Volks: mit ihm beginnt der *Sklaven-Aufstand in der Moral."*

„Jenseits von Gut und Böse".

Und an einer andern Stelle heißt es:

„Was Europa den Juden verdankt? — Vielerlei, Gutes und Schlimmes, und vor allem Eins, das vom Besten und Schlimmsten zugleich ist: den großen Stil in der Moral, die Fruchtbarkeit und Majestät unendlicher Forderungen, unendlicher Bedeutungen, die ganze Romantik und Erhabenheit der moralischen Fragwürdigkeiten — und folglich gerade den anziehendsten, verfänglichsten und ausgesuchtesten Teil jener Farbenspiele und Verführungen zum Leben, in deren Nachschimmer heute der Himmel unserer europäischen Kultur, ihr Abend-Himmel glüht, — vielleicht verglüht. Wir Artisten unter den Zuschauern und Philosophen sind dafür den Juden dankbar."

„Jenseits von Gut und Böse".

So sehen wir, daß Nietzsche dem Judentum die Achtung des gebildeten Kulturmenschen entgegenbringt und wir wissen auch von ihm, daß er dem Juden als Individuum jene menschliche Achtung zollte, zu der er sich jedem Mitmenschen gegenüber verpflichtet fühlte. *Sg.*

Mekka und Jerusalem.

(JPZ) *London.* Zur Eroberung *Mekkas* durch die Wahabiten schreibt die *„Times"*: „Für *Großbritannien* ist der Fall von Mekka von *großer Bedeutung*, nicht allein deshalb, weil hier die Untertanen Mohammedaner sind, sondern auch weil diese Angelegenheit auf die englische Politik in den außereurop. Ländern einen schweren *Rückschlag* ausüben kann. Jetzt, da der Nachfolger Husseins aus dem Lande gezogen ist, ist die Unterzeichnung des Vertrages zwischen England und Hedschas ganz ungewiß geworden, außerdem besteht jetzt die Möglichkeit *neuer Unruhen in Palästina* und *Transjordanien* als Reaktion auf die arabischen Ereignisse. Das alles muß eine *scharfe Warnung für eine orientalische Politik auf unveränderter Grundlage* sein."

(JPZ) *Jerusalem.* Der Außenminister von Hedjaz, *Faoud Kattib Bey*, ist nach Jerusalem gekommen, um Sir Herbert *Samuel* zu bitten, bei der britischen Regierung Hilfe gegen die Wahabiten zu erwirken. Er machte u. a. offiziell Mitteilung von König *Husseins* Abdankung zu Gunsten des ältesten Sohnes *Ali*. — Die arabische Zeitung *„Alif-Ba"* teilt mit, daß das Gesuch Emir *Abdullahs* an Sir Herbert *Samuel*, wegen der Erlaubnis der Aufstellung einer Armee in Transjordanien gegen die Wahabiten, von der britischen Regierung genehmigt wurde. Die Rekrutierung habe in Transjordanien bereits begonnen.

(JPZ) *London*, 21. Okt. (Reuter.) Die letzten aus Djidda eingetroffenen Nachrichten sind beruhigender. In *Mekka* scheinen ebenfalls wieder *ruhigere* Verhältnisse eingetreten zu sein. Zahlreiche Flüchtlinge sind bereits von Djidda nach Mekka zurückgekehrt.

Jerusalem. Der Oberkommissär von Palästina erklärte Pressevertretern gegenüber, die Nachricht, daß *Transjordanien* durch Palästina annektiert werden wird, sei unrichtig. Transjordanien sei ein Teil des brit. Mandatslandes. Ueber ein Abkommen zwischen Emir *Abdullah* und der brit. Regierung, welches die transjordanische Verwaltung regelt, werde jetzt noch verhandelt.

Die hervorragenden Leistungen Dr. K. Arnsteins.

(JPZ) *Friedrichshafen*, 15. Okt. Die Zeppelin-Luftschiffbaugesellschaft erhielt Glückwunschtelegramme vom Bord des „Z. R. 3" zu Handen des Chefingenieurs Doktor *Arnstein: „Herr Dr. Arnstein! Herzlichen Glückwunsch zu der prächtigen Leistung des „Z. R. 3", der schwere Stürme des Nachts spielend meisterte. Dr. Eckener."*

(JPZ) *Prag*, 19. Okt. Das *Professorenkollegium* der *Deutschen Technischen Hochschule* in Prag, richtete an die Zeppelinwerft in Friedrichshafen folgendes *Telegramm*, das sich auf Dr. *Arnstein* bezieht: „Die älteste deutsche Pflanzstätte technischer Wissenschaft beglückwünscht Sie zu Ihrem weltbewegenden Erfolg. Es erfüllt uns mit besonderer Genugtuung, daß einer der Mitschöpfer des „Z. R. 3" aus unserer Hochschule hervorgegangen und unser Doktor ist."

Der *„Deutschen Zeitung"* ist es sichtlich unangenehm, daß der Konstrukteur der letzten großen, erfolgreichen Kriegs- und Friedens-Zeppeline ein — Jude ist. Sie windet sich hin und her, um seine Arbeit und die Bedeutung seiner Person herabzumindern. Da kommt sie auf den fast genialen Einfall, ihn zum *Halbjuden* zu machen. Das ist ebenso mißglückt, wie die Behauptung, daß Dr. Arnstein nur einer von mehreren Statikern aus dem Konstruktionsbüro sei. Dr. Karl *Arnstein* ist der in *Prag* geborene *Sohn jüdischer Eltern* einfacher Herkunft. Er ist der wirkliche *Konstrukteur* der Baupläne und Risse von 60 Zeppelinen, und nichts beweist besser seine Fähigkeiten, als daß die Patentinhaberin der Zeppelin-Gesellschaft ihn ausdrücklich für die *Goodyear-Gesellschaft* in *Akron* (Ohio) anforderte. Er wird aber in jedem Jahre wenigstens zwei Monate in *Friedrichshafen* anwesend sein, um hier die zurückgebliebenen Mitarbeiter des Zeppelin-Baues mit Rat und Tat zu unterstützen. Er ist nicht der manuelle Erbauer der Zeppeline, wie die „Deutsche Zeitung" es darzustellen beliebt. Hunderte von fleißigen, intelligenten Arbeitern erbauten den „Z. R. 3", aber nach Arnsteins Ideen.

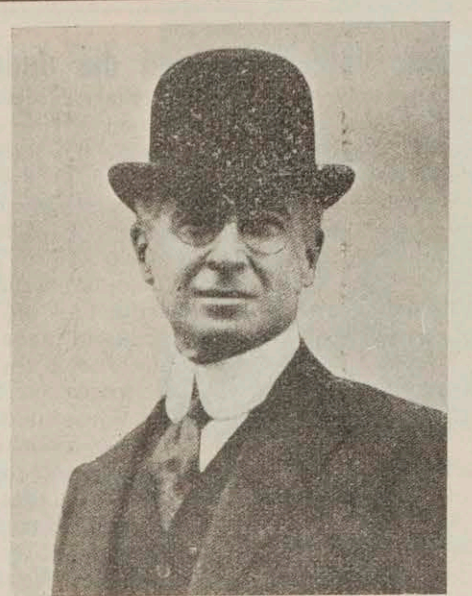
Es wird außerhalb des technischen Fachkreises wenig bekannt sein, daß der *Chefkonstrukteur* des nach Amerika gelieferten Luftschiffes „Z. R. 3", Dr. Ing. Karl *Arnstein*, auch bei der *Rekonstruktion des Straßburger Münsters*, die vor etwa zehn Jahren ein sehr ernstes Problem darstellte, die Rolle des wissenschaftlichen Beraters des Münsterbauamtes spielte und in technisch sehr bemerkenswerter Weise dazu beigetragen hat, daß der ausgebaute Turm an der Nordwestecke vor dem drohenden Zusammenbruch geschützt wurde.

Ferner wird speziell in der *Schweiz* interessieren, daß Dr. *Arnstein* als drittes technisches Wunderwerk die *Brücke in Langwies*, auf der Eisenbahnlinie *Chur-Arosa*, errichtet hat.

Rede des Prinzen Bibesco bei Kol Nidre in New York.

Von unserem New Yorker B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) *New York*. Wie bereits gemeldet, nahm der rumänische Botschafter, Prinz Antoine *Bibesco*, die Einladung der rumänischen Synagoge in New York, dem Kol Nidre-Gottesdienste beizuwohnen, an. Bei dem Gottesdienste hielt Prinz *Bibesco* eine Rede, worin er versicherte, daß weder das Königshaus, noch die Regierung antisemitisch sind und für die Ausschreitungen nicht verantwortlich seien.



Bernard M. Baruch, New York.

Reichspräsident Ebert Gast des amerikanisch-jüdischen Finanziers Baruch.

(JPZ) *Berlin*. Der amerikanische Philanthrop, der bekannte Wall Street-Bankier Bernard M. *Baruch*, gab am 17. Oktober, nachmittags, im Beethoven-Saal des Hotel Adlon, zu Ehren des Reichspräsidenten, ein *Festessen*. An der Veranstaltung nahmen u. a. teil: Reichspräsident *Ebert*, Reichskanzler Dr. *Marx*, Reichswehrminister Dr. *Gessler*, Rufus B. *Dawes*, Botschafter Graf *Brockdorf-Rantzau*, Dr. *Wirth*, Prof. *Nernst*.

Mr. Bernard M. *Baruch*, einer der prominentesten Juden Amerikas, spielte während des Krieges eine überragende Rolle. Präsident *Wilson*, der ihn „das wachende Auge der Industrie" nannte, hatte ihm die gesamte *Kontrolle über die Rohstofflieferungen Amerikas* an die Alliierten übertragen. Während der *Friedensverhandlungen in Versailles* fungierte *Baruch* als *technischer* und *finanzieller Beirat* der *amerikanischen* Delegation. Er trat für entschiedene Milderungen des Versailler-Vertrages ein, speziell wandte er sich *gegen die Besetzung des Saargebietes* und die *Abtrennung von Oberschlesien*, die, wie er erklärte, Deutschland in die Unmöglichkeit versetzen müßte, seinen Reparationsverpflichtungen nachzukommen. Als erster schlug er schon während der Friedensverhandlungen eine *internationale Anleihe zu Gunsten Deutschlands vor.*

Der Völkerbund und die Juden.

Von unserem Wiener S. B.-Korrespondenten.

(JPZ) *Wien.* Am 14. d. M., um 8 Uhr abends, fand in Wien, in den Olympiasälen, ein *Massenmeeting* statt, in welchem Herr Z. *Aberson* aus Genf, über die *Wirksamkeit des Völkerbundes* sprach. Die Versammlung wurde vom Präs. der jüd. Völkerbundliga, Oberrabb. Prof. Dr. *Chajes* mit einer Ansprache eröffnet. Herr *Aberson*, der Vertreter der jüd. Delegationen beim Völkerbund in Genf, wies auf die ungeheuren Fortschritte hin, die der Völkerbund in seiner letzten Session gemacht habe. In ideeller und materieller Hinsicht haben die *Juden* am Ausbau des Völkerbundes gearbeitet und ihr tragisches Schicksal ist es, jetzt nicht an der Tafel des Völkerbundes sitzen zu dürfen. Nur auf dem Wege der *Souveränität* über sein eigenes Land, kann das Judentum *Gleichberechtigung* im Rate der Völker erlangen. In der Frage der *Minoritäten* schlug Herr *Aberson* eine große *internationale Bewegung* zur Propagierung des Minoritätenschutzes vor, denn nur so könne eine wirkliche Pazifikation der Welt erfolgen.

Die interessanten Darlegungen, sowohl des Oberrabb. Dr. *Chajes*, als auch des Herrn *Aberson*, wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Jüdische Kinderhilfe und die Internationalen Kinderhilfsaktionen.

Von Anitta Müller-Cohen, Wien.

(JPZ) Am 6., 7. und 8. Oktober d. J. tagte in Wien der vierte *Kongreß für Internationale Kinderhilfe*, welcher von der *„Union Internationale de Secours aux Enfants"* in Genf einberufen wurde. Auf Wunsch der *„Jüdischen Welthilfszentrale"* in Paris wurde auch ein besonderer Punkt in die Tagesordnung aufgenommen, welcher die Hilfe für die russischen und ukrainischen Kinder umfaßt. Leider war das Datum der Konferenz so unglücklich gewählt, daß es den jüd. Delegierten infolge des Jom Kippurs nicht möglich war, an allen Tagungen dieses Kongresses teilzunehmen. Die Vertreter der jüd. Hilfsaktionen verhalten sich im allgemeinen interkonfessionellen Hilfsaktionen gegenüber etwas zurückhaltend, um nicht in den Fehler jener jüdischen Spender zu verfallen, die nur für interkonfessionelle Organisationen spenden, die das jüd. Geld gerne nehmen, den jüd. Hilfsbedürftigen aber nur wenig helfen. Die „Union Internationale de Secours aux Enfants" in Genf, bildet eine rühmenswerte Ausnahme. Die mehrjährige gemeinsame Arbeit der *„Jüd. Welthilfszentrale"* mit der *„Internationalen Vereinigung für Kinderhilfe"* in Genf, hat gezeigt, daß diese Organisation wirklich das Prinzip der Menschlichkeit und Hilfe in großzügigster und edelster Weise übt. Wir wünschten sehr, daß es wenigstens in Zukunft gelingen soll, einige Fragen der jüd. Kinderhilfe international zu lösen, damit tausenden jüd. Kindern nicht nur Hilfe, sondern was weit höher steht, auch ihr Recht gegeben wird. — Bei den Kongressen wurde immer wieder der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Kinderhilfe nicht Sache privater Organisationen sei, sondern vielmehr Sache des Staates. Für die jüd. Kinder ist es von besonderer Bedeutung, daß allmählich in der internationalen Fürsorge die Ueberzeugung sich Bahn bricht, daß die Kinder verfolgter Nationen nicht nach ihrer Zuständigkeit, sondern nach ihrem Wohnsitz versorgt werden sollen.

Das Jahrhundert, das die Schuld des Volkes an dem Kinde entdeckt, das sich selbst das Jahrhundert des Kindes nannte, ist bankrott. Kinder muß man retten, wenn man Schlimmerem vorbeugen will. Doch wer vermag zu retten? Nur eine gewaltige internationale Anstrengung vermag es. Das Kind ist die Zukunft eines jeden Volkes, es ist auch die Zukunft des jüdischen Volkes. Alle Arbeit soll von diesem Bewußtsein geleitet werden.

Der Antisemitismus an den ungarischen Hochschulen.

Von unserem Budapester O.-Korrespondenten.

(JPZ) *Budapest*, 16. Okt. Die antisemitischen radikalen Elemente der hiesigen *Universität* haben in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung, infolge der Agitation der hiesigen Rechtspresse beschlossen, sich mit den streikenden Hörern der montanistischen und Forsthochschule in *Oedenburg*, wo die Antisemiten bekanntlich die zwei inskribierten jüdischen Hörer nicht dulden wollen, *solidarisch* zu erklären. An der hiesigen Universität und an der Technischen Hochschule waren heute früh *alle Tore von antisemitischen Studenten besetzt*, welche *Legitimierungen* vornahmen. Einzelne Vorträge wurden verhindert. Der Aufforderung des *Rektors*, sich ruhig zu verhalten, wurde keine Folge geleistet, so daß die Tore gesperrt und die Vorträge für heute abgesagt werden mußten. Derzeit wird mit den Führern der renitenten Studenten verhandelt, um die Ruhe wieder herzustellen. Für morgen sind in der *Nationalversammlung*, sowohl von sozialdemokratischer, wie auch von antisemitischer Seite dringende Interpellationen angemeldet. Den streikenden Studenten haben sich auch die Hörer der Universitäten *Debreczin* und *Fünfkirchen* angeschlossen.

(JPZ) *Budapest*, 17. Okt. Heute kam die Affaire der *Oedenburger Montanhochschule* und der *antisemitischen Solidaritätserklärung* an den anderen Hochschulen in der *Nationalversammlung* zur Sprache. Der Redner der *Sozialdemokraten* wandte sich scharf gegen die Behinderung der Lernfreiheit. Unterrichtsminister Graf *Klebelsberg* betonte in seiner Antwort, die Jugend sei sehr nervös und er habe deshalb die Studenten, weil es ja noch *Kinder* (!) seien, ersucht, sich den Gesetzen zu fügen. Das Gesetz über den Numerus clausus sei durch die Aufnahme der beiden jüdischen Hörer nicht verletzt worden. Wenn die Jugend auch nicht im Rechte sei, so könne er ihr doch nicht

zürnen. Er werde alles mögliche tun, um die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen.

Gleichzeitig hat der *Ministerrat* in dieser Angelegenheit beschlossen, die Hochschule *noch zwölf Tage geschlossen zu halten*, während welcher Zeit die Studenten sich wieder zum Besuch der Vorlesungen anzumelden haben. Bei dieser Gelegenheit haben die Studenten eine Erklärung zu unterzeichnen, in der sie sich verpflichten, sich jeder Ruhestörung zu enthalten und solche gegebenenfalls zu verhindern. Wer sich bis zum 1. Nov. im Rektorat nicht meldet oder die erwähnte Erklärung nicht unterschreibt, gilt als von der Hochschule ausgeschlossen.

Nouvelles de Paris.

Hommages à Emile Deutsch de la Meurthe.

De notre Z.-correspondant de Paris.

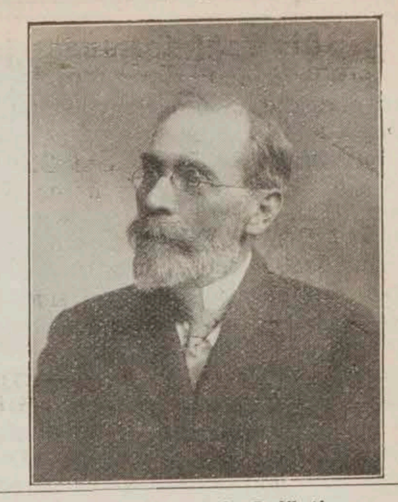
(JPZ) *Paris.* Un arrêté du préfet de la Seine, pris à la suite d'une décision du Conseil municipal de Paris, donne à une rue de la capitale le nom de *„Rue Emile-Deutsch-de-la-Meurthe"*, en hommage à la mémoire du grand philanthrope, et surtout du Mécène de l'Université mort il y a peu de mois.

Le recteur de l'Académie, M. Paul *Appell*, a consacré récemment, dans la *Revue de Paris*, un article aux „Bienfaiteurs de l'Université de Paris". Nos coreligionnaires y occupent une large place. Emile Deutsch de la Meurthe y est mentionné d'une façon particulièrement élogieuse et dans les termes qui voici:

„Parmi les fondations qui ont pour but le logement, la nourriture, et, en général, la subsistance des étudiants, nous devons signaler en première ligne, la Cité Universitaire, dont la cellule-mère a été la Fondation Emile et Louise Deutsch de la Meurthe. Henry Deutsch avait donné l'Institut aérotechnique. Dans cette famille, la générosité est naturelle: le frère d'Henry, Emile Deutsch de la Meurthe, s'était déjà fait connaître par des fondations bienfaisantes de première importance; il avait développé l'oeuvre admirable de la „Fraternité américaine", destinée à faire prendre en charge, pas des Américains, certains orphelins de guerre. Il fut frappé par les difficultés qui éprouvent les étudiants à se loger convenablement, dans des conditions hygiéniques propres au travail; il se décida pour la création d'un hameau-jardin sur l'emplacement des anciennes fortifications, derrière le parc de Montsouris, et il fit part de son idée à M. le ministre Honnorat, qui s'enthousiasma pour le projet et le fit aboutir. L'Université mise en possession de 9 héctares de terrain, en attribua immédiatement 2 à la Fondation Emile Deutsch, pour la réalisation de laquelle il a donné 10 millions de francs à l'Université, en vue de la construction et de l'aménagement d'une cité-jardin où seront logés des étudiants."

Ein arabischer Dichter wirbt für den Keren-Hajessod.

(JPZ) *Wien.* - b.G. - Der arabische Dichter *Asis Domet* aus Haifa ist in Wien eingetroffen, wo er in einigen Versammlungen für die Idee des Keren Hajessod wirbt. Die Monatsschrift *„Das Zelt"*, brachte ein Trumpeldordrama dieser unstreitig interessanten Persönlichkeit, in dem sich Domet sehr warm für die jüd. Palästinabewegung einsetzt.



Advokat Dr. Simon Rosenbaum, Kowno, ehemaliger Minister für jüdische Angelegenheiten in Litauen und Präsident des litauischen jüdischen Nationalrates, begibt sich zum dauernden Aufenthalt nach Palästina.

Ex-Minister Rosenbaum übersiedelt nach Palästina.

Von unserem litauischen Korrespondenten.

(JPZ) *Kowno.* Dr. Simon *Rosenbaum*, der gewesene Minister für jüdische Angelegenheiten und Präsident des litauischen Nationalrates, hat sich entschlossen, in allernächster Zeit Litauen zu verlassen und seinen *dauernden Aufenthalt in Palästina* zu nehmen. In seiner schon lange gehegten Absicht, sein Lebens- und Arbeitszentrum völlig nach Erez Israel zu verlegen, ist Dr. Rosenbaum durch die jüngsten Erschütterungen des jüd. Lebens in Litauen in entscheidender Weise bestärkt worden.

Von den Chaluzim in Litauen.

(JPZ) *Kowno.* Im Lauf des Sommers waren in den verschiedenen Chaluzgruppen in Litauen 324 Chaluzim, darunter auch zahlreiche Mädchen, bei landwirtschaftlichen Arbeiten tätig. In den städtischen Gruppen arbeiteten gegen 80 Chawerim. Insgesamt zählt der Chaluz in Litauen jetzt gegen 500 Mitglieder, darunter 207 Mädchen.

Die Entfernung jüdischer Aufschriften in Kowno.

(JPZ) *Kowno.* Auf Grund einer *Verordnung* sah sich die jüd. Bevölkerung gezwungen, bis zum 15. Oktober alle Aufschriften in *jiddischer* Sprache von den Häusern zu entfernen. Eine *Interpellation* der jüd. Minderheit im lit. Sejm blieb erfolglos, obwohl die betreffende Verordnung in krassem Widerspruch zur Verfassung steht, die das Recht der Minderheitssprachen ausdrücklich sichert.

Aus Polen.

(JPZ) *Warschau.* In Warschau wurde am Versöhnungstag eine Synagoge mit Steinen bombardiert.

(JPZ) *Warschau.* Die jüd. Kommunisten Warschaus benutzten den Versöhnungstag zu einer Demonstration gegen die jüd. Religion. Es war eine Massenversammlung einberufen worden, die jedoch verboten und auseinandergetrieben wurde. Dabei wurden 15 Personen verhaftet. In den Synagogen protestierten die Rabbiner gegen die Störung des Feiertages.

Die Zahl der Juden in der Welt.

(JPZ) *New York.* Nach einer Statistik des amerikanisch-jüdischen Jahrbuches beträgt die Zahl der gesamten jüdischen Bevölkerung der Welt 15½ Millionen: 2/3 leben in Europa, ¼ in Nord- und Süd-Amerika. Asien, Afrika und Australien zusammen haben mehr als 8 Prozent der Gesamtzahl. 3¾ Millionen leben in *Nord-Amerika,* das sind 2,7 Prozent der Gesamtbevölkerung, 110,000 in *Mittel-* und *Süd-Amerika.* In *Polen* wohnen 3½ Millionen. Unter den asiatischen Juden sind größere Massen nur in *Palästina* und in *arabischen* Ländern. Die Mehrheit der *afrikanischen* Juden, 450,000, leben in den arabisch-sprechenden Ländern am Mittelmeer. Die *Falaschas* (schwarze Juden), werden auf 50,000 geschätzt. In *Australien* wohnen etwa 20,000 Juden, fast 800,000 in den Ländern des *Britischen Weltreiches,* davon 300,000 in *Großbritannien.* In *Frankreich* und seinen *Kolonien* leben 550,000 Juden. In der Union der sozialistischen *Soviet-Republiken* leben über 330,000, 100,000 in *Sibirien.*

Die größte jüdische Stadt der Welt ist *New York* mit 1½ Millionen Juden. *Palästina* hat fast 84,000, d. h. 11 Prozent der Bevölkerung. *Jerusalem* hat fast 34,000 Juden bei einer Gesamtbevölkerung von 63,000 Seelen.

Beilegung der Krise im Misrachi.

Von unserem New Yorker B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) *New York.* Zufolge Verhandlung mit Rabbi Meyer *Berlin* sind die meisten der abgedankten Mitglieder der Misrachi-Exekutive wieder eingetreten. Es blieben weg der Redakteur des „Tagblatt", *Bublik,* und der Mitarbeiter des „Morning Journal", Ephraim *Kaplan,* welche beide in Abwesenheit Berlins für die Auflösung des Misrachi und Eintritt in die zionistische Federation agitierten. Das Komitee besteht jetzt aus: *Berlin,* Präs., *Willner,* Kassier, *Schnur,* Rabbi *Inselbuch,* Rabbi *Teitelbaum,* Dr. *Bluestone, Karp.*

Tragbare Sukkot.

Von unserem New Yorker B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) *New York.* Eine große New Yorker Baugesellschaft hat auf Anregung der *„Union of orthodox Congregations",* eine größere Anzahl Sukkot hergestellt, die von der Fabrik aus leicht zu transportieren ist und derart praktisch konstruiert ist, daß sie leicht in einer halben Stunde aufgestellt werden kann. Die Massenherstellung verbilligt natürlich die Kosten sehr bedeutend.

Raubanfall auf die Kasse des New Yorker „Vorwärts".

Von unserem B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) *New York.* Am hellen Tage (11 Uhr vormittags) drangen 3 Banditen in das Gebäude des yiddisch-sozialistischen Tageblattes *„Vorwärts"* ein und raubten aus der Kasse 11,358 Dollar. Sie schlugen den Kassier *Jeskurin* nieder und bedrohten die anderen Anwesenden mit Revolvern. Das Telephonmädchen fiel in Ohnmacht, so daß die Polizei nicht rechtzeitig verständigt werden konnte. Die Räuber entkamen.

Oesterreichisches Einreiseverbot für Hitler.

(JPZ) *Wien.* Die österr. Regierung erklärte, die österreichische Staatsbürgerschaft Adolf *Hitlers* nicht anzuerkennen und verbot seine Einreise. Sollte er dennoch versuchen, die Grenze zu überschreiten, ist er zu verhaften und zu internieren. Die Wiener Hakenkreuzler nahmen diesen Erlaß zum Anlaß einer Demonstration, die wie gewöhnlich in Anrempelung friedlicher Straßenpassanten ausartete. Einige Hakenkreuzler wurden vom Publikum verprügelt und dann verhaftet.

Ein Antisemit wird zu einem Beitrag zur Bekämpfung des Antisemitismus verurteilt.

(JPZ) *Wien.* Vom hiesigen Strafgericht wurde am 17. Okt. ein Antisemit, der einen jüd. Gerichtsdolmetsch grundlos beschimpft hatte, auf Antrag des Privatklägers zu einer *Sühnezahlung* an einen *„Widerstandsfonds gegen antisemitische Uebergriffe"* verurteilt. Der Kläger führte nämlich aus, daß jeder, der einen Juden wegen seiner Volkszugehörigkeit anzuflegeln wage, damit den lebendigen Beweis für die Notwendigkeit eines solchen Fonds erbringt. (Der Vorschlag, den Herr Rechtsanwalt *Rosenbaum-Ducommun* in *Zürich* in Nr. 312 der JPZ anhand eines Falles aus seiner Praxis zur Bekämpfung antisemitischer Beschimpfungen gemacht hat, scheint also bereits Schule gemacht zu haben. Die Red.)

Ku-Klux-Klan kommt in „üblen Geruch".

(JPZ) *New York.* - B. S. - In Glen-Falls bei New York sollte eine nächtliche Versammlung von 2000 Klans-Männern stattfinden. Die weißen Gespenster „verdufteten" aber, als eine Menge junger Leute sie mit Stinkbomben und Steinen bombadierte.

Vom Jüdischen Nationalfonds.

Jüdischer Nationalfonds in Amerika.

(JPZ) *New York.* - B. S. - Im Jahre 5684 sind in den Vereinigten Staaten 200,000 Dollar für den JNF gesammelt worden.

Der neue Palästina-Film des Nationalfonds.

(JPZ) Der neue Palästinafilm des Nationalfonds — die Aufnahmen stammen von Herrn Gunnar Sommerfeld — ist nunmehr fertiggestellt und kopiert. Die ersten Vorführungen sollen demnächst in Polen, sowohl in Warschau als auch in den Provinzstädten, stattfinden.

Vermischte Nachrichten.

(JPZ) *London.* Am 5. Okt. hielt der Chiefrabbi von Großbritannien, Dr. *Hertz,* eine Ansprache durch Radio, in der er in gedrängter Kürze die Grundprinzipien der jüdischen Religion und die Bedeutung des Versöhnungstages im besonderen darlegte.

(JPZ) *Wien.* In Wien ist wieder eine antisemitische Bank, „Die Nordisch-Oesterreichische Bank", zusammengebrochen.

(JPZ) *Moskau.* Die Zahl der jüd. Mitglieder der jungkommunistischen Föderation in Rußland zu Beginn des

Jahres betrug nicht ganz 20,000 Mann. Unter 1000 Juden in Rußland sind nur 72 Mitglieder der kommunistischen Partei.

(JPZ) *Kiew*. Der bekannte Banditenführer *Golko*, der wegen seiner blutigen Pogrome in der Ukraine berüchtigt war und in manchen Städten die gesamte jüd. Bevölkerung hat abschlachten lassen, ist verhaftet worden.

Der Wert der palästinischen Tabakproduktion.

(JPZ) Der Wert der diesjährigen palästinischen Tabakernte soll über eine Million Dollar ausmachen.

Abrahams Leiter des jüd. Sportverbandes in England.

(JPZ) London. Der berühmte Sportsmann und diesjährige olympische Sieger im 100 m Lauf, der Cambridger Student Abrahams, hat sich bereit erklärt, die Leitung des jüd. Sportverbandes von ganz England zu übernehmen. Er versprach, sein Möglichstes für die körperliche Ertüchtigung der jüd. Jugend in England zu tun.

Eine neue Palästinareise der Wiener „Hakoah".

(JPZ) Wien. Der Wiener Fußballklub „Hakoah" tritt Ende Dezember seine zweite Palästinareise an. Die Hakoah wird auf der Hin- und Rückreise mehrere Wettspiele in Aegypten austragen, wo sie als Gast des ägyptischen Verbandes weilen wird. Für den Aufenthalt in Palästina sind 12 Tage vorgesehen, die fast gänzlich der Besichtigung des Landes gewidmet sein sollen, weshalb in Palästina selbst von der Hakoah nur ein Fußball-Match bestritten werden soll. Die ganze Reise soll ungefähr 30 Tage in Anspruch nehmen. Dieser Fahrt der Hakoah wird, ebenso wie im vorigen Jahr, in Wien sehr großes Interesse entgegengebracht.



Der 10jährige New Yorker Universitätshörer Arthur Gottesmann.

Mit zehn Jahren Universitätshörer.
Von unserem New Yorker B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) *New York*. Großes Aufsehen erregt die Aufnahme des 10-jährigen Kindes Arthur *Gottesmann*, als Hörer der Oglethorpe-Universität in Atlanta, Staat Georgien. Der kleine Gottesmann besitzt vollständig die nötige Vorbildung und es wurden auch gewissenhafte wissenschaftliche Untersuchungen gepflogen, ob sein Geist die Last der zu lernenden Materie ertragen kann. Die Messungen ergaben, daß er 184 Punkte der Intelligenz erreicht hat, gegen über 100 Punkten, die ein 10-jähriges Kind sonst besitzt. Er wird jetzt englische Geschichte, Nationalökonomie, Französisch hören. Er ist kein Bücherwurm und hat nicht einmal fleißig gelernt.

Von den Mysterien der Heiligen Schrift.

Essays von Oscar Grün.

I.

Vom Tage der Schöpfung angefangen, hält das *Rätsel des Lebens* den Menschen umfangen.

Keiner der Sterblichen hat es bis jetzt noch zu lösen vermocht.

Von der Wiege bis zum Grabe ist unser Dasein von *Mysterien* erfüllt.

Geheime Gewalten wirken in uns.

Das Weben überirdischer Kräfte tauscht die goldenen Eimer, mit denen unser Geschick auf- und niedersteigt, in ewigem Wechsel zwischen *Körper* und *Seele*, zwischen dem *Faßbaren* und dem *Unfaßbaren*.

Der Weihemoment aber, in welchem Unsichtbares *fühlbar* und Unfaßbares *sichtbar* wird, bildet den Augenblick, in welchem das *Mysterium* sich uns *offenbart*.

Diese übersinnliche Offenbarung bleibt dem physischen Auge stets verborgen.

Doch in strahlender Klarheit lüftet sich der Schleier des Mysteriums vor dem Blick der *reinen* Seele.

Wonneschauer ergießt sich ins lautere Menschenherz, wenn die Seele weit sich öffnet, die geheimnisvolle Vermählung des Weltengeistes mit dem Genius der Natur in sich aufzunehmen.

Es ist der schönste und erhabendste Moment der nach ihrem Urquell sich zurücksehnenden Seele während der ganzen Dauer ihrer Erdenwallung.

Der unstillbare Drang nach Licht und Wahrheit, nach Schönheit und Güte in einem einzigen überirdischen Sehnen vereinigt, zwingt die Genien des Alls, der nach Erhabenheit und Heiligkeit lechzenden Seele die tiefsten Verborgenheiten des Mysteriums zu erschliessen.

Von der magischen Kraft des aufdämmernden Mysteriums beseelt, taucht der berauschte Geist in den Urquell allen Lichts und Lebens unter und von der Glut göttlichen Gefühls entzündet, flammt die Urseele des Alls mächtig im menschlichen Wesen auf.

Als würden hundert diamantene Türen aufspringen, strömt ein Meer von Licht hervor und erfüllt unsere Seele mit einer Helligkeit, die nach *innen* strahlt.

In unendlichem Wonnegefühl dehnt sich alsdann das beglückte Herz weiter und weiter, als möchte es die fernsten Schranken des Alls liebend umschliessen.

In Aeonen getaucht, umschwebt der berückte Geist die Unendlichkeit und auch die winzigsten Atome durchdringend umfaßt er alles Seiende.

Wir fühlen die Akkorde des Weltalls in uns widerhallen und den Puls der Gottheit in unserer Seele schlagen.

Bei seiner Offenbarung durchdringt das Mysterium all unser Denken und Empfinden und hält der durstenden Seele den sehnsuchtstillenden Becher *göttlichen Erlebens* hin.

Wes' Lippen noch nie an dem Seligkeit spendenden Kelch des Mysteriums hingen, der hat das *wahrhaftige*, das *vollbewutße* Leben noch nicht erlebt.

Nur der Glückliche, dessen inbrünstige Seele das Geheimnis der Welthamonie berauscht, schlürft allein das *übersinnliche* Leben in vollen Zügen.

Sein geheimnisumfluteter Geist genießt die vollkommene Harmonie des *göttlichen* Seins.

Ihn überkommt *Prophetenstimmung!*

Ein Hauch Gottes umweht ihn und drückt ihm den Kuß himmlischer Weihe auf.

Erst durch die Offenbarung des Mysteriums lösen sich die irdischen Schranken der menschlichen Vernunft und die Weltenseele vereinigt sich mit dem Menschheitsgeist wie in einem harmonischen Kuß.

Denn der *Kuß* ist das *Siegel höchster Harmonie*, nicht nur zwischen *Mann* und *Weib*, zwischen *Muse* und *Künstler*, auch zwischen *Gott* und *Mensch*, zwischen dem Ewigen und dem Vergänglichen, wenn sich Himmlisches mit Irdischem paart und uns das *Geheimnis des Lebens* offenbar wird.

. Also steht es auch geschrieben im *„Buch der Bücher"*, wo uns das Mysterium der Schöpfung und Menschwerdung in den folgenden Worten geschildert wird:

„Der Ewige bildete Adam aus dem Menschenboden und hauchte seinem Antlitz Odem des Lebens ein. So ward der Mensch zu einem beseelten Wesen."

Was aber ist der *„Odem des Lebens"?*

Ein Hauch der göttlichen Liebe, dem die Seele ihre Entstehung verdankt.

Ja, die *Seele* ist ein *Hauch Gottes*, wie der *Kuß* ein *Hauch der Seele* ist.

Dieser Gotteshauch der Seele, er ist erfüllt vom *Duft der Liebe*, die Gott in seiner verzeihenden Güte dem aus dem Eden vertriebenen Menschenpaar als Trost auf die Erdenwanderung mitgab, damit es in der Seligkeit der Liebe das „verlorene Paradies" wiederfinden könne.

Wie ja auch der *Wohlgeruch der Blumen* ebenfalls ein duftender *Gotteskuß* ist, den der Allgütige der Erde gab, als es ihn reute, um der Sünde der Menschen Willen den Erdboden mitverflucht zu haben. — Ein zarter Kuß des Weltenschöpfers, den der Genius des Alls täglich in unendlicher Zahl der bräutlich geschmückten Natur schenkt. — Ein *Strahlenkuß*, der den belebenden Hauch Gottes atmet, der jeden Tag sein Schöpfungswerk erneut, so herrlich wie am ersten Tag.

(Fortsetzung folgt.)

Empfehlenswerte Firmen in LUZERN


Kursaal

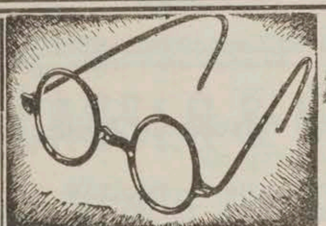


Spezialhaus für Pianos, Flügel, Harmoniums, Zubehör
LUZERN, Burgerstrasse

ARTISTIC WORK
LUCERNE LOEWENSTR. 7

Intarsien Seiden-Schals Echte Spitzen Gobelins Kunstgewerbliche Arbeiten	Inlaidwork Silkshawls Real lace Gobelins Artwork

---



A. Bühler
Uhrmacher u. Optiker
Luzern, Pilatusstr. 19
Telephon 1004
Depot der Longines-Uhren
Spezialität in Patent- und Horn-Brillen

Sanitäre Anlagen
Elektr. Heisswasser — Boiler
Reichhaltige Ausstellung
Reparaturen prompt
Jb. Müller
Vonmattstr. 42 LUZERN Telephon 760

Frau Joh. Demenga, Luzern
Kasernenplatz 3 - Telephon 13.32
Bilder - Tableaux - Spiegel und Einrahmungen
Reparaturen von Glasdächern etc.

ROBERT RAHMI, LUZERN
KLEIDERFÄRBEREI
UND CHEMISCHE WASCHANSTALT
DIPLOM I. KLASSE
KANT. GEWERBE-AUSSTELLUNG LUZERN 1924
TELEPHON 1518 ZÜRCHERSTRASSE 49



AMBÜHL & BACHMANN
Kohlen
LUZERN - Stadthausstr. 3
Telephon 1071

INTERNATIONALES TRANSPORT- UND REISE-BUREAU
AUTOMOBIL-UNTERNEHMEN
BUCHER & SUTER, LUZERN
LOEWENSTRASSE 18
TELEPHONE:
Reise- und Transport-Abt. No. 686 — Auto- und Taxameter-Abt. No. 500

Rud. Meyer Söhne & Cie.
Luzern
Weinmarkt 11 Rössligasse 17
Reichgeschliffenes Bleikristall
aus Baccarat
aus Schweden
Erstes Spezialgeschäft am Platze

Luzern Hotel „Monopol-Metropole“
Gegenüber Hauptbahnhof, Dampfschiffstation, Post und Telegraph. Grosses Café-Restaurant. Mittagessen im Restaurant von **Fr. 3.50** an. Ausstellungszimmer. Rendez-vous der Geschäftswelt.
Dir. E. WAGNER.

Aroma-Kaffee kaufen Sie
in tadellosen Qualitäten in den Kaffeespezialgeschäften
Saturn Hirschmattstr. Pilatusstrasse
Karl Bühler & Co., Luzern

TEPPICHE
Milieux - Vorlagen - Läufer
Orient-Teppiche - Linoleum
Teppichhaus Linsi
vorm. **J. Weber**
Mühleplatz 2 — **Luzern**



MODERNE SCHUH-Co. A.-G.
Pfistergasse 39 LUZERN Telephon 18.48

Aus der Geschichte der Israelitischen Religionsgesellschaft Zürich.

Von einem Mitglied.

(Copyright 1924 by the JPZ.)

VII.

(JPZ) Die *Generalversammlung* vom 4. Februar 1923 war von außerordentlicher Wichtigkeit für die Gemeinde. Es war dem Vorstande gelungen, durch Unterhandlungen mit einem hiesigen Bankinstitut, vermittels der Bürgschaft von 10 Mitgliedern der Gemeinde, die *Finanzierung eines Synagogenbaues auf dem Platze an der Freigutstraße* zu bewerkstelligen. In einem Rundschreiben vom 26. Januar 1923 hatte der Vorstand den Mitgliedern alles Wesentliche über das Bauprojekt mitgeteilt. Darauf bezugnehmend, setzte er nochmals alle diesbezüglichen Einzelheiten der Gemeinde auseinander. In der darauf erfolgenden Abstimmung wurde der *Bau der Synagoge einstimmig beschlossen.* Es wurde eine *Baukommission* gewählt, bestehend aus den Herren Max *Kahn,* Moses *Berlowitz,* Jakob *Gut,* Joseph *Wormser* und Jakob *Weill-Halff* und derselben die nötigen Kompetenzen erteilt.

In dem Jahresberichte nahm der Präsident, Herr S. *Teplitz,* Veranlassung, des im Berichtsjahre erfolgten Todes des treuen Mitgliedes unserer Gemeinde, Herrn Fernand *Lang,* zu gedenken.

Der Bau stand nun in sicherer Aussicht und es nahm daher die Gemeinde die Notwendigkeit, am Pessach 1923 ein ganz unzulängliches, nur für einen Teil derselben Platz bietendes Lokal an der *Gartenstraße Nr. 10* beziehen zu müssen, da dasjenige an der Walchestraße gekündigt war, nicht allzu tragisch auf.

Vorstand und Baukommission walteten mit Eifer und voller Hingabe ihres Amtes und so konnten der *Generalversammlung* vom 25. März 1923 die fertigen *Baupläne* vorgelegt werden. Sie fanden deren Genehmigung, die Vorarbeiten wurden mit rastlosem Eifer betrieben und der Bau den Architekten, Herren *Henauer & Witschi,* übertragen.

Am *14. September 1923* (4. Tischri 5684), wurde in Anwesenheit der ganzen Gemeinde in feierlich-erhebender Weise der *Grundstein gelegt.* An dieser Grundsteinlegung konnte noch Herr M. W. *Kaller* ז"ל, eines unserer ältesten Mitglieder, das wir kurz darauf durch den Tod verloren, teilnehmen. Er war von Anfang an bei uns und sein Interesse galt unserer Gemeinde bis an sein Ende.

Es ist besonders verdankenswert, daß auch eine Anzahl Nichtmitglieder von hier und auswärts, durch namhafte Beträge, den Bau unserer Synagoge unterstützten.

Ein Jahr eifriger, hingebungsvollster Arbeit vom Vorstand, bestehend aus den Herren S. *Teplitz,* Saly *Harburger,* Joseph *Rosenblatt* und Max *Weinstein,* und der *Baukommission,* ist seitdem verflossen. Schön erhebt sich der vollendete Bau, der zusammengesetzt ist aus *Schulräumen* und *Gemeindesaal,* sowie der *Mikwoh,* dem Jungbrunnen jüdischer Reinheit, zu ebener Erde und der *Synagoge* darüber, die von außen durch breite, granitene Freitreppen zugänglich ist. Am 17. September 1924 (18. Elul 5684) fand die Einweihung statt und wurden die Räume in Benutzung genommen.

Dieser Rückblick über die Geschichte der Israelitischen Religionsgesellschaft in Zürich, hat uns geführt bis zu dem leuchtenden Markstein in ihr, dem vollendeten Bau der eigenen Synagoge. Viel Fährnis, viel Schwierigkeit und Hindernis liegt zwischen dem Anfang vor über 30 Jahren und diesem jetzt errichteten Marksteine, aber auch viel Freudiges, *viel Opfersinn* und *heilige Hingabe der Leiter und Führer und aller Mitglieder* und, vor allem, der Segen Gottes, die Reinheit der Gesinnung bei der Gründung der Gemeinde und bei deren Fortführung durch die Jahrzehnte; sie hat diesen Segen Gottes gebracht und das durch ihn erreichte Gelingen und Gedeihen bestrahlt und erhellt rückwirkend das Edle und Reine der Motive des Anfangs und die Daten der Fortführung. Dieser Segen Gottes und das weitere Vertrauen auf Ihn erhellt und bestrahlt wie den Rückblick, so auch den Ausblick. Möge die Israelitische Religionsgesellschaft die durch das errichtete schöne eigene Heim vermehrte Möglichkeit zum Wirken zur Ehre Gottes und Seiner *Thauro Hakdauscho* in stets wachsender Weise zur Auswirkung bringen, in Frieden nach innen und außen, als treues Glied von *Klal Isroel.* (Schluß.)

Vom Israelitischen Frauenverein Zürich.

Vortragsabend.

Zürich. Wie uns vom Vorstande mitgeteilt wird, veranstaltet der *„Israel. Frauenverein Zürich", Dienstag,* den 4. Nov., abends 8½ Uhr, im Saale der *Augustin-Keller-Loge,* einen *Vortragsabend,* an dem Frl. Bertha *Pappenheim* aus Frankfurt über *„Soziale Arbeit und weibliche Fürsorge"* sprechen wird. Frl. *Pappenheim* spielt eine große Rolle in der Frauenbewegung. So nahm sie erst kürzlich als Delegierte der *Jüd. Welthilfskonferenz* am *4. Internationalen Kongreß für Kinderwohlfahrt* in *Wien* teil.

Empfehlenswerte Firmen



in ST. GALLEN



Wiederaufnahme der Nähnachmittage.

Zürich. Am 4. Nov. nimmt der *„Isr. Frauenverein Zürich"* wiederum seine *Nähnachmittage* im kleinen Saal der Augustin-Keller-Loge auf. Der Vorstand bittet, Stoffe zum Verarbeiten an die Adresse von Frau *Levaillant,* Splügenstraße 4, einzusenden oder dieselben abholen zu lassen.

Züricher Gruppe des Verbandes jüd. Frauen für Kulturarbeit in Palästina.

Zürich. - W.-St. - Die *„Züricher Gruppe des Verbandes Jüdischer Frauen für Kulturarbeit in Palästina"* hat nach knapp halbjähriger Tätigkeit bereits erfreuliche Erfolge zu verzeichnen. Gegen 200 Mitglieder aus allen Kreisen haben sich ihr angeschlossen. Der regen Arbeit des Vorstandes und einer Anzahl der Mitglieder ist es zu verdanken, daß der Verein schon in der Lage war, seinen ersten Beitrag an der Aufbauarbeit der jüd. Frau in Erez Israel zu leisten. Er übermittelte der Leiterin des Arbeitsheimes der Chaluzoth in Tel-Awiw, Frl. Mirjam *Gerzon,* Fr. 1250.— für den Bau eines großen Hühnerstalls, der ein dringendes Bedürfnis ist. Man wird die Genugtuung der Frauen nachempfinden, wenn man Frl. Gerzons Dankesworte liest, daß der neue Unterkunftsort des Zuchtgeflügels der Wirtschaft des Hotels viel Nutzen bringen wird, und daß sich Schülerinnen, Personal und Züchter damit riesig freuen. Bedenkt man jedoch Umfang und Größe der Aufgaben, die noch der Lösung im Lande unserer Väter und unserer Kinder harren, so kann dieser erfreuliche Anfang nur zu weiterer eifriger Tätigkeit anstacheln. Die jüdischen Frauen könnten durch ihren zahlreichen Beitritt (Schriftliche oder telephonische Anmeldung bei Frau Ch. *Meyer,* Alpenquai 20, Tel. S. 2885) die Mittel des Vereins beträchtlich heben, und insbes. würde die *Gründung von Zweigvereinen* in den übrigen Schweizerstädten, wozu die Züricher Gruppe mit ihren bisherigen Erfahrungen, Flugblättern etc. gerne behülflich wäre, einen leistungsfähigen schweizerischen Fonds schaffen, der der schweren, aufopfernden Arbeit der palästinischen Frau in schöner Werktätigkeit die Hand böte. Keine Frau sollte sich ausschliessen. Der Jahresbeitrag ist auf nur sechs Franken festgesetzt. Größere Spenden werden mit Dank entgegengenommen und öffentlich ausgewiesen. Noch sei mitgeteilt, daß der Frauenverband im Laufe des November einen geselligen Tee, nachmittags, mit Vortrag und künstlerischen Darbietungen plant, zu dem er Mitglieder und Gäste, auch Herren, einladen wird.

Kantor Z. Halevy-Wassersprung (Vevey) gestorben.

Vevey. Hier verschied am Hoschanah Rabbah, der seit mehreren Jahren in der hiesigen Gemeinde amtierende Kantor Z. *Halevy-Wassersprung.* Da die Beerdigung am Simchas-Thora stattfand, konnten keine Trauerreden gehalten werden. Herr *Botschko* würdigte daher nur kurz die Verdienste des Verstorbenen, der nicht nur Chasen, sondern Seelsorger und Vater der Gemeinde gewesen sei. Im Trauerhaus sprach namens der *Gemeinde Vevey* ihr Ehrenpräsident, Herr E. *Bloch,* zu Herzen gehende Worte, und Herr Kantor *Lehmann* aus Lausanne schilderte in ergreifender Weise die Persönlichkeit des Dahingegangenen. Sein Andenken wird in seiner Gemeinde unvergessen bleiben.

Jüdischer Gesangverein „Hasomir" Zürich.

(Einges.) Diesen Samstag abend findet in sämtlichen Räumen der „Augustin-Keller-Loge", an der Uraniastr. 9, der auch an dieser Stelle oft erwähnte „Hasomir"-Herbst-Ball statt. Es ist zu hoffen, daß auch an diesem Abend das jüd. Publikum nicht verfehlen wird, dieser Veranstaltung des jüd. Gesangverein „Hasomir", beizuwohnen. Dies umsomehr, als sich das Programm in rein jüdischem Rahmen abwickeln wird und sich

die Ballkommission die größte Mühe gegeben hat, gediegene und vielseitige Unterhaltung zu bieten. Unter der Regie des beliebten jüd. Komikers Herrn Margoler, wird der humor. Einakter „Ein Mensch mit zwei Punim" aufgeführt. Auf dem Gebiete des „jüd. Kabaretts" stehen interessante Ueberraschungen bevor. Die Leitung der rassigen Jazz-Band-Kapelle liegt in Händen des beliebten Kapellmeisters Herrn Rewinsohn. Tanzmeister Herr René Katz, hat in zuvorkommender Weise das Tanz-Arrangement übernommen. Der Männerchor, unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten Herrn H. Lieber, wartet mit einem vollständig neuen Repertoire auf, desgleichen erstmals der Töchterchor, dirigiert von Frau Müller, dipl. Gesangslehrerin. Kindern ist der Zutritt auch zum Programmteil strikte untersagt! (Siehe auch das Inserat auf Seite 12.)

Zionistische Jugendgruppe „Hatikwah" Zürich.

(Mitg.) Einem weitern Kreise von Bekannten, teilen wir hierdurch mit, daß unser liebes Mitglied, Chawer Ch. **Goldstein**, mit seiner Familie die Schweiz verlassen hat, um sich nach Erez Israel zu begeben. Seit der Gründung unseres Vereines, durch Prof. **Da-Fano**, war Chawer Goldstein ein eifriges Mitglied. Die letzten 2 Jahre gehörte er unserem Vorstande als Kassier an. Wir entbieten ihm auch an dieser Stelle unseren herzlichen „Schalom"-Gruß.

Verein „Kadima" Zürich.

Zürich. Nächsten Sonntag, den 26. Okt., 8¼ Uhr, findet im kleinen Saal der Augustin-Keller-Loge, eine geschäftliche Sitzung mit folgenden Traktanden statt: 1. Protokoll der Generalversammlung, 2. Chanukka-Anlaß, 3. Wahl des Leiters der Lit. Sektion, 4. Diverses.

קרן יתמי המלחמה של "אגדת ישראל" בשווייץ

Schweizerischer Kriegswaisenfonds der Agudas Jisroel.

Fondation Suisse pour les orphelins de guerre de l'Agoudath Israël.

Als Ergänzung zur 95. Spendenliste folgt noch:

Basel: Phil. Zucker 10.—, Ferd. Rothschild, Max Wolf-Dreyfus je 5.—, Jos. Rein-Wormser 3.—. **Bern:** Israel. Kultusgemeinde 10.—, S. Goldberg 3.—. **Bologna:** B. A. Wernicoff 5.—. **Brigue:** E. Lévy 3.—. **Brugg:** Arthur Bollag 5.—. **Bremgarten:** Louis Guggenheim 5.—. **Burgdorf:** Jules Wahl 10.—, A. Dreyfus-Blum, B. Strauß je 5.—. **Fribourg:** Paul Brunschwig 5.—. **Genève:** E. Rappaport, Bernard Bloch je 5.—. **Langenthal:** H. Vischoff-Katz 5.—. **Lausanne:** L. Wiski 10.—, R. Dreyfus 5.—. **Lugano:** J. Rosenstein 10.—, Dr. Sündelsohn, L. Cohen je 5.—. **Luzern:** N. Braun-Barth 5.—. J. Erlanger-Farntrog 2.—. **Oberuzwil:** S. Braunschweig 10.—. **St. Gallen:** Ida und Jonas Kimche 10.—, H. M. Ullmann, M. Flatto je 5.—, J. Buchwald 3.—, S. Leder, R. Rabinowitsch je 2.—, S. Stern 1.—. **Yverdon: C. Lévy 50.—. Zürich: Adolf Hoffer 50.—**, Jos. Ettlinger, Frau P. Gordon je 10.—, Frl. J. Meim, Leo Spiro, Jaqueli Brunschwig, stud. jur., S. Izbicki, F. Reiß, J. Gutmann, Rabb. A. Kornfein, A. Silbiger, Moritz Kernberg, Hugo Sußmann, L. Kessler je 5.—, Leo Rubinstein, L. Rewinzon-Guggenheim je 3.—, Frau Dr. Rapaport, J. Berholz, Guggenheim-Rosenthal, M. L. Schärf je 2.—, M. Aspis 1.—. Total des heutigen Ausweises **Fr. 364.—**. Allen gütigen Gebern herzlichen Dank!

Weitere Spenden bitten wir auf Postcheckkonto VIII. 5044 zu senden. Jos. Brandeis, Quästor.

Außerordentlicher Examenerfolg.

Zürich. In den letzten vier Maturitätsprüfungen (zwei eidgenössische und zwei kantonale), haben sämtliche Kandidaten des Instituts Minerva Zürich ihr Examen mit gutem Erfolg bestanden. Einer der Kandidaten, der während des Examens erkrankte, konnte die Prüfung nicht beendigen.

Bücherschau.

Eid und Gelübde nach Talmud und Schulchan Aruch.

Von Immanuel Bernfeld, Berlin.

(Philo-Verlag 1924.)

(JPZ) Der gelehrte Verfasser stellt in dieser Abhandlung eine große Anzahl von Bestimmungen aus der Bibel, dem Talmud, dem Schulchan Aruch, und späterer Schriftsteller zusammen, welche alle beweisen, daß nach den jüd. Gesetzen und Sitten nicht nur der falsche Eid, sondern auch der unnütze Eid verboten ist. „Wer aus nichtigem Anlaß oder gar falsch schwört, der treibt Götzendienst." (Tanna debé Elijahu, c. 26.) An einem andern Orte heißt es, das einfache Ja und Nein nein sei ein Schwur. So bedeutet denn die Stelle der Bergpredigt: „Eure Rede sei Ja ja, Nein nein; was darüber ist, ist vom Uebel" nur eine Formulierung älterer Ansichten über den Eid. Der jüd. Zivilprozeß kannte keinen Zeugeneid, sondern nur den Parteieid, aber auch dieser sollte nicht unnütz geschworen werden. In der nachbiblischen Zeit wurde die Scheu vor dem Eide so groß, daß es üblich wurde, einen Rechtsstreit lieber schiedsgerichtlich zu erledigen, oder gar auf einen Rechtsanspruch zu verzichten, um damit den Eid zu vermeiden. (Unter den strenggläubigen Juden ist diese Scheu vor dem Eide noch heute sehr lebendig.) Mehrere Belege zeigen auch, daß zwischen einem Eide gegenüber einem Juden und einem solchen gegenüber einem Nichtjuden kein Unterschied gemacht wurde. Ein zweites Kapitel der Schrift betrifft das Gelübde. Dieses ist nicht mit dem bei uns üblichen Handgelübde zu verwechseln, sondern mit dem auch in heutiger Zeit noch üblichen religiösen Versprechen, etwas zu tun oder zu unterlassen. Der Talmud empfiehlt, kein Gelübde auszusprechen, selbst wenn es sich um ein frommes Werk handle. „Gute Werke soll man üben, aber nicht zuvor geloben." Ein drittes Kapitel betrifft die Kol-nidre-Formel. Es wird dargestellt, daß diese Formel eine Bitte um Verzeihung für die Uebertretung von Gelübden und Versprechungen religiöser Natur ist. Verpflichtungen gegen Dritte können in keinem Fall in der Verzeihung inbegriffen sein. Es ist von Interesse (wie dies auch im Vorwort dees Verfassers nachgewiesen wird), daß die heutigen pseudo-wissenschaftlichen Antisemiten, deren Weisheit in letzter Linie fast stets auf Eisenmenger („Entdecktes Judentum", Königsberg 1711) zurückgeht, es in diesem Punkte unterlassen, sich auf diesen Gewährsmann zu berufen. Eisenmenger sagt nämlich: „Hierüber nun meine Meinung anzuzeigen, so muß ich gestehen, daß in den rabbinischen Büchern das falsche Schwören scharf verboten sei, und daß es wahr sei, daß bei gedachten beiden Gattungen der Entbindungen vom Eide oder Schwur von nichts anders als solchen Eiden gehandelt werde, welche Gattungen der Gelübde sind, dadurch sich jemand freiwillig und aus eigenem Triebe ohne Begehren und Auflegung von jemand anders etwas zu tun oder lassen verbindet." („Entdecktes Judentum", Königsberg 1711, Bd. II., S. 499.) M. W.

Eine Krestin-Mappe.

(JPZ) Wien. Die Vereinigung „Haruach" brachte eine 16 Blatt umfassende, vornehm ausgestattete Krestinmappe zum Preise von 200,000 österr. Kronen heraus. Die Mappe, die im Buchhandel nicht erhältlich ist, kann durch das Sekretariat des Haruach, Wien IX., Lazaretgasse 26, bezogen werden.

Sport.

Jüdischer Turnverein Basel.

Resultate des Schlußturnens.

Basel. Das am letzten Sonntag abgehaltene Leichtathletik-Schlußturnen ergab folgende Resultate, von denen einzelne in Anbetracht der fortgeschrittenen Saison noch recht gut sind: Den Mehrkampf, bestehend aus Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen, Diskus, Schleuderball, 100 und 400 m Lauf (eine achte Uebung mußte Mangels Zeit weggelassen werden), gewann Lucien Wyler, 2. Rob. Levy, 3. Is. Horowitz. Nachstehend die besten Resultate in den einzelnen Disziplinen: Hochsprung 1,45 m, Weitsprung 5,20 m, Schleuderball 40,05 m, Diskus 25,15 m, Kugelstoßen 10,52 m, alle von Mendelowitz S., der außer Konkurrenz startete, 100 m Lucien Wyler 12,2/2 Sek. und 400 m Lauf Robert Levy 59,3/5 Sek. Die Kunstturnerkonkurrenz ergab folgende Resultate: (5 Kampf) 1. Riege: 1. Listwa Jules 50 Pkt. (Max.), 2. Stern Sal. 47, 3. Leiserowitz Otto 46½ Pkt. 2. Riege Max. 45 Pkt.: 1. Jacqui Nordmann und Rob. Levy 41½ Pkt., 2. Is. Horowitz 38, 3. L. Wyler 37 Pkt. 3. Riege Max. 40 Pkt.: 1. Hans Zapun 39, 2. Ad. Hoffmann, 3. Herm. Hoffmann.

Hakoah I schlägt Young Fellows III b 3 : 1 (3 : 1).

Zürich. - J.B. - Dieses Cupspiel fand auf dem Young Fellows-Platz vor einem zahlreichen Publikum statt. Allem Anschein nach, ist das Spielen an einem Vormittage der Hakoah-Mannschaft ganz und gar nicht gelegen. Das gezeigte Spiel war lange nicht so schön, als dasjenige von Höngg. Immerhin hatte Hakoah starkes Pech, denn die Goalzahl hätte mit Leichtigkeit doppelt so hoch ausfallen können. Das Resultat steht schon bei der Pause auf 3 : 1, wobei Young Fellows das Ehrentor durch Penalty erzielt. Trotz beiderseitigen Anstrengungen, kann am Resultat bis zum Ende nichts geändert werden. Nächsten Sonntag, 3 Uhr nachmittags, spielt die Hakoah-Mannschaft auf dem Hakoahplatz gegen Altstetten II. Vorher tritt die II. Mannschaft ebenfalls zu einem Cupspiel an. Wir lassen die Rangliste bis 19. Oktober folgen:

Rangliste.

Clubs:	Gesp.	Gew.	Unent.	Verl.	Tore für gegen	Pkte.
1. a Oerlikon II	4	4	—	---	24 : 3	8
1. b Wipkingen I	4	4	—	—	15 : 3	8
2. Ballspiel-Club II	4	3	—	1	18 : 7	6
3. Hakoah I	3	2	—	1	11 : 4	4
4. Altstetten II	4	1	—	3	5 : 15	2
5. a Young-Fellows III b	4	—	—	4	6 : 19	—
5 b Höngg II	5	—	—	5	2 : 29	—



Wochen-Kalender.



Freitag, den 24. Oktober: Sabbat-Eingang: 5.00

Gottesdienstordnung:

Isr. Cultusgemeinde Zürich			Isr. Religionsgesellschaft Zürich		
Freitag abends . .	6.15	Uhr	Freitag abends . .	5.00	Uhr
שבת morgens . .	9.00	„	שבת morgens . .	8.15	„
מנחה . .	3.00	„	מנחה . .	3.30	„
Ausgang .	6.00	„	Ausgang .	6.00	„
Wochentag morgens	7.00	„	Wochentag morg.	6.45	„
abends	5.15	„	abends	4.25	„

Samstag, den 25. Oktober: פרשת בראשית, מב' החדש

Sabbat-Ausgang:

Zürich	6.00	Endingen und	
Baden	6.00	Lengnau	6.00
Winterthur	6.00	St. Gallen	6.00
Luzern	6.05	Genf u. Lausanne	6.15
Basel u. Bern	6.08	Lugano	6.00

Dienstag, den 28. Okt. א' דראש חדש

Mittwoch, den 29. Okt. ב' דראש חדש

Familien-Anzeiger

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

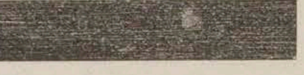
Geboren: Eine Tochter des Herrn Wolf Fabrikant-Metall in Zürich. Ein Sohn des Herrn Ludwig Gronnawetter-Rosner in Zürich. Eine Tochter des Herrn Fischl Lehrer-Langer in Zürich.

Bar-Mizwoh: Ernst, Sohn des Herrn Alex. Bruckmann, in der Synagoge der Isr. Cultusgemeinde Zürich.

Verlobt: Frl. Gitla Rottmann, Zürich, mit Herrn Nathan Rosenstark, Zürich.

Verheiratet: Herr Joseph Naphtali Biedermann Randegg (Baden), mit Frl. Margareta Löwy, Zürich.

Gestorben: Herr Max Rothschild, 83 Jahre alt, in Mühlhausen. Frau Klara Stammer, 69 Jahre alt, in Zürich. Herr Z. Halevy-Wassersprung (Ministre officiant), Vevey.



Sonntag, den 26. Oktober
Nachm. 3 Uhr

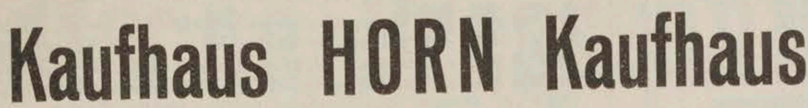
Altstetten II
Hakoah I

Sportplatz „Hakoah", Milchbuck
Oerlikoner-Tram
Haltestelle: Rest. Felsenburg



Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen hocherfreut an Wolf Fabrikant und Frau Eva, geb. Metall, Zürich.

„Für die uns allseitig erwiesene Aufmerksamkeit anläßlich unserer goldenen Hochzeit bitten unseren herzlichsten Dank auf diesem Weg entgegen zu nehmen, da es uns unmöglich ist, jedem einzeln zu danken".
Leopold Weill und Frau, geb. Dreyfuß.
Zürich, 23. Tischri 5685.


Kaufhaus HORN Kaufhaus


OFFENE LINOLEUM UND BODENWICHSE
CIRO
MARCEL MAAG ZÜRICH
ERSTKLASSIG WIE SCHUHCRÈME TURICUM


SCHUHCRÈME
TURICUM
empfiehlt sich selbst.

Crowe & Co. Aktiengesellschaft
Internationale Transporte
in Basel, St. Gallen, Zürich, Chiasso, London, Manchester, Liverpool, Antwerpen, Paris, Marseille, Bordeaux, Dünkirchen, Straßburg, Mülhausen, Mailand, Rom, Genua und Como
empfehl. sich zur Uebernahme aller in ihr Fach einschl. Aufträge

---

Internationale Transporte
Schiffsagenturen — Versicherungen

GOTH & Co.

Basel — St. Gallen — Antwerpen

Spezial-Dienste aus England, den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Canada, nach der Schweiz, Elsass, Oesterreich und vice versa.
Eildienste nach und von allen Seehäfen, Spezial-Textil-Verkehre England-Schweiz-Elsass- u. Italien, via Antwerpen mit täglicher Sammelladungs-Gelegenheit.

A.-G. ULMER & KNECHT, ZÜRICH 8

Spezialhaus für Ihre gesamte Keller-Versorgung

In- und ausländische Flaschenbiere
In- und ausländische Faß- und Flaschenweine
Champagner, Liqueure und Spirituosen
In- und ausländische Mineralwasser

Lieferungen erfolgen in jedem gewünschten Quantum mit unsern Schnellieferungs-Autos
franco Keller.
Gratis-Muster gerne zur Verfügung.
Verlangen Sie bitte unsere Preislisten.
Telephon: Hottingen 68.93/68.94.

Ia. Kohlen ⚒ Koks u. Holz

liefert zu billigen Tagespreisen ins Haus
Brennmaterialien A.-G, Zürich, Rudolf Mosse-Haus
Telephon Hottingen 8214 und Selnau 6737

Kaiser's Kaffee-Geschäft

mit Verkaufsfilialen und Niederlagen in der ganzen Schweiz empfiehlt

auf die Festzeit

seine feinen

Kaffees und Tees

insbesondere

FEST-KAFFEE:

Kaiser's Mischung, hochfein	zu Fr.	3.20	per ½ kg
Mocca pur	„ „	3.30	„ „ „
Standard-Mischung, allerfeinst	„ „	3.70	„ „ „

FEST-TEE:

Flowery Orange Pekoe	zu Fr.	1 60	100 gr
Darjeeling Orange Pekoe	„ „	1.50	do.

Verkauf mit 5% in Sparmarken.

STADTTHEATER ZÜRICH

Spielplan vom 24. bis 26. Oktober 1924.

Freitag: **Der Sizilianer, oder der Liebhaber als Maler**, von David, hierauf: **Die Jahrzeiten der Liebe**, Musik von Schubert, Abonn., Anfang 8 Uhr. Samstag: **Gräfin Mariza**, Operette von Kalman, Anfang 8 Uhr. Sonntagnachm. 3 Uhr: **Die Hochzeit des Figaro**, Oper von Mozart. Sonntagabend 8 Uhr: **Gräfin Mariza**, Operette von Kalman.

Schauspielhaus.

Freitag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr: „**Das Baby**", Schwank von H. Sturm u. E. Jakobstetter. Samstag, den 25. Oktober, abends 8 Uhr: „**Hedda Gabler**", Schauspiel von Henrik Ibsen. Sonntag, den 26. Oktober, nachm. 3½ Uhr: „**Pygmalion**", Komödie von Bernard Shaw. Sonntag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr: „**Das Baby**", Schwank von H. Sturm und E. Jakobstetter.

LLOYD TRIESTINO

Dampfschiffahrtsgesellschaft in Triest
Wöchentlich Schnelldienst nach:
Griechenland, Konstantinopel, Schwarzes Meer, Syrien, Palästina, Indien, Dalmatien, Aegypten und Fernen Osten.

Passagebillette nach den obigen Bestimmungen vermitteln zu Originalpreisen die Generalagentur für die Schweiz:

„Schweiz-Italien" A. G.
Reise- und Transportgesellschaft
Sitz: **Zürich**, Bahnhofstr. 80
Filialen: Basel, Genf, Lugano, Luzern, St. Gallen

Schiffsbillette nach allen Weltteilen.
Italienische Eisenbahnbillette zu Originalpreisen, 6 Monate gültig.

Unentgeltliche Auskunft über Land- und Seereisen.

S P R Ü N G L I

Paradeplatz Gegründet 1836

Chocolats Lindt und Chocolats Sprüngli

TEE Bestellungsgeschäft **TEE**

Jakob Schmitt

feinste englische Herrenschneiderei

Englands beste Stoffe

ZÜRICH, Bahnhofstrasse 108, Entresol



Privatschule

Dres GOETZ-AZZOLINI, ZÜRICH 7
Merkurstr. 30, Sprechst. 11-12 Uhr
6 Primarklassen
4 Sekundarklassen 6 Gymnasialklassen
Knaben und Mädchen
Anmeldungen erbeten an Dres Goetz-Azzolini
Beste Referenzen Prospekte

Venezia Restaurant כשר I. Weißberg
S. Marco - - - - Calle S. Gallo 1074

Wien II. Kleine Sperlg. 5
Josef Nagel's streng כשר Restaurant
Hotel New-York unter Aufsicht
v. Rabbiner J. Fürst (Schiffschul)

כשר „Wienea" כשר Wien II., Obere Donaustr. 91
Größtes streng כשר Restaurant unter Aufsicht des ehrw. Rabbinats der Schiffschul. Vorzügl. Küche nebst Verkauf von feinsten Selchwaren. Inhaber: Benjamin Schreiber.

LONDON
A. Cohn's כשר Restaurant
strictly orthodox. Established since 1887. - Erstklassiges Lokal, bestbekannte Küche.
154, Houndsditch, London.

New-York
Strictly כשר Restaurant
W. Weinberger - 17 W. 24 the Street